Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 20 (1875)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20. jargang. 1875.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 45. Erscheint jeden Samstag. 6. November.

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Di verschidenen ausdrucksformen der vorstellungen I. — Aus der „deutschen stunde". I. — Schweiz. Anträge der vorsteherschaft der schulsynode von Bern — Bern (kantonaler schulverein). — Für fortbildungsschulen. — Literarisches. — Pädagogische sprüche. — Offene korrespondenz.

DI VERSCHIDENEN AUSDRUCKSFORMEN DER VORSTELLUNGEN.

I.

In einer nummer des vorigen jarganges diser zeitung brachten wir einen artikel unter dem namen *„di vorstellungen"*. In demselben suchten wir auseinanderzusetzen, dass di metaphysischen fragen über das wesen, den sitz und di kräfte der sele für den lerer ser unfruchtbar seien; denn der lerer hat es weniger mit der sele und mer mit **den vorstellungen** *des kindes zu tun.* Was di sele ist, wo si ist und wi si in dem körper wirkt, darüber lässt sich streiten; dass aber jedes kind eine gewisse anzal von empfindungen, wünschen und vorstellungen mit in di schule bringt, das ist gewiss, daran wird nimand zweifeln.

Ob ein knabe ein großes oder ein kleines erkenntniss- und gefülsvermögen besitzt, ob der mensch einen freien willen hat oder nicht, lässt sich nicht ganz genau bestimmen; ob er aber *vile* oder *wenige* vorstellungen, *klare* oder *dunkle*, *treue* oder *falsche* hat, ob diselben *vollständig* oder *lückenhaft*, *geordnet* oder *verwirrt*, *langsam* oder *schnell*, *warm* oder *kalt*, *energisch* oder *matt* sind, das kann der lerer durch zweckmäßige fragen, durch rationelles beobachten schon leichter ermitteln. Dass der lerer di sele des kindes zu bilden, seinen geist zu wecken habe, ist eine höchst unbestimmte aufgabe; vil klarer lautet diselbe in folgender form: der lerer soll seinem schüler zur anschaffung einer *genügend großen anzal solcher vorstellungen* verhelfen, di in schnell und sicher zur sittlichen tat befähigen und bewegen.

Aus dem soeben gesagten erfolgt deutlich, dass der lerer es zumeist mit den vorstellungen der kinder zu tun hat; dass er bestrebt sein muss, dahin zu wirken, dass di vorstellungen seines schülers *zalreich, klar, geordnet, vollständig, war, treu, lebendig, schnell, warm* und *energisch* seien, und dass er zu disem zwecke di quantität und qualität derselben kenne.

Ja, aber wi gelangen wir zur kenntniss der empfindungen, gefüle und vorstellungen? Allerdings in erster reihe durch *selbstbeobachtung.* Da aber dise ser schwirig ist, indem eben dann, wenn etwas zu beobachten ist, nämlich zur zeit einer stärkern erregung, einer lebhaftern gemütsbewegung, di selbstbeobachtung wegen mangels an objektivetät am seltensten zum zile fürt, so ist das zweite mittel nämlich di *beobachtung anderer* ein vil zweckmäßigeres mittel zur erlangung der kinder- und menschenkenntniss. Doch, wi kann denn dises mittel angewendet werden, da doch di vorstellungen anderer unsichtbar sind; sagt doch schon der psalmist: Nur Gott, der herz und nieren prüft, kennt di gedanken der menschen. Das ist wol war, aber alle innern vorgänge des menschen stehen mit gewissen äußern zeichen in wechselbezihung. Di affekte, tribe und leidenschaften sind wol innere vorgänge, aber si erregen di nerven und muskeln und bringen bewegungen hervor, welche oft sogar unwillkürlich, gegen unsern willen von statten gehen und zu unserm verdruss von jedermann gesehen werden.

Di gefüle, di vorstellungen sind di *geheimen kräfte*, di *unsichtbaren ursachen*, di minen, geberden, di sprache, di handlungen, kurz di körperbewegungen sind di *wirkungen.* Von disen lässt sich auf jene schlißen. Wir wollen daher in dem gegenwärtigen artikel alle dijenigen *körperbewegungen besprechen, welche als ausdruck für di innern selenzustände dinen.* Wir sehen oft das auge, oft den mund, oft di schultern, oft di hand und oft den ganzen körper in bewegung setzen, und wir könnten daher alle dise bewegungen nach den organen und muskeln einteilen, durch welche eben di bewegung hervorgebracht wird, und könnten dise einteilung di *physiologische* nennen.

An den meisten bewegungen lässt sich bei dem ersten anblick warnemen, ob freude oder schmerz, ob zorn oder staunen, ein angenemer oder unangenemer selenzustand diselbe zu tage förderte, und wir könnten demnach diselben in heitere und traurige bewegungen einteilen und dise einteilung wäre schon eine *psychilogische.*

Di bewegungen der tire, der kleinen kinder, der wilden menschen, der blödsinnigen, der gebildeten, der jungen und alten menschen sind wol überall auf gemütszustände zurückzufüren, und doch wi verschiden sind si nach irer entwicklung, nach irer vollkommenheit. Eine solche einteilung könnte eine *morphologische* genannt werden.

Der berümte physiologe und philosoph Wundt versuchte di ausdrucksbewegungen nach irem ursprunge auf drei prinzipien zurückzufüren und zwar:

1. *auf das prinzip der direkten innervationsveränderung.* Dahin gehören di bewegungen und veränderungen, welche unmittelbar in folge der nervenerregung stattfinden und sich zumeist der herrschaft des willens entzihen, z. b. das erblassen, das erröten, der erguss der tränen;

2. auf das prinzip der assoziation analoger empfindungen wi z. b. di ausdrucksbewegung bei dem abscheu, di mit der der geschmacksempfindung des bittern verwandt ist, das schütteln des kopfes bei der bejahung u. s. w.;

3. auf das prinzip der bezihung der ausdrucksbewegung zu den sinnesvorstellungen; hiher gehören alle jene minen und geberden, di sich nicht auf di vorher genannten zwei prinzipien zurückfüren lassen, z. b. das knirschen mit den zänen, das ballen mit der faust, das sprechen u. s. w.

Darwin hat schon früher in seinem berümten werke: „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen", eine änliche einteilung befolgt. Wir werden in unserer abhandlung keine diser einteilungen beobachten, sondern nur im allgemeinen di wichtigsten ausdrucksformen einer besprechung unterzihen und zwar

1. *di minen und geberden,*
2. *di sprache* und
3. *di handlungen des menschen.*

Betrachten wir zuerst *di minen und geberden.* Jemand list unverhofft in dem amtsblatte seine allerhöchste ernennung zu einem hohen amte; ein anderer bemerkt plötzlich, dass im seine mit geld gefüllte briftasche abhanden gekommen ist. Beide diser gemütszustände, der der freudigen überraschung sowi der des schreckens, werden sich in dem gesichte bemerkbar machen.

Der lerer bringe nur einen frosch oder eine fledermaus oder eine raupe in di klasse, und er wird sich di überzeugung verschaffen, dass di schüler ir gefül des eckels und des abscheus in verschidenem grade und auf verschidene weise ausdrücken werden. Der eine wird hloß di augen zudrücken, der andere ausspucken, der dritte zurückschaudern, der virte seine bewegungen mit dem ausdrucke „pfui" noch begleiten u. s. w. Das nicken mit dem kopfe ist allerdings eine andeutung für di bejahung, sowi das schütteln mit demselben von rechts nach links di verneinung bezeichnet; doch ganz anders ist das nicken und schütteln des sanguinischen und ganz anders das des phlegmatischen; schnell und stark ist di kopfbewegung bei dem kolerischen, langsam und schwach bei dem melancholischen.

Das erröten ist ein zeichen für scham und verlegenheit, das erblassen für schrecken und furcht; der schüchterne, unerfarene und schuldige wird rot bis über di stirne, der mutige, starke, kecke und schuldlose zeigt kaum auf den wangen eine kleine veränderung; der gesunde, von vorwürfen freie wird bei seinen schrecken nur ein wenig erbleichen, der blutarme, nervöse und schuldbewusste nicht nur ganz bleich werden, sondern zugleich auch zittern.

Das lachen ist ein ausdruck für freudige gemütsstimmungen, das weinen für den schmerz.

Wi ser unterscheidet sich aber das lachen des kindes von dem des erwachsenen, das des idioten von dem des vollsinnigen. Der sanguiniker ziht di wangenmuskeln zusammen, hebt di oberlippe, zeigt di zäne, schlägt di hände zusammen, springt auf und ab und lässt alle tonarten hören, wärend der pflegmatiker kaum di gesichtsmuskeln verändert. Wi ser unterscheidet sich das lachen des heitern von dem des schadenfrohen und von dem des spötters.

Das weinen der empfindlichen frau beginnt mit einer bewegung des auges, nnd der tränenkanal öffnet seine schleußen: eine träne folgt der andern. Der abgehärtete, oft gefüllose mann reibt seine augen, drückt si zu, runzelt di stirne, ziht di wangenmuskeln zusammen, und nur schwer erpresst er seinem auge eine einzige träne.

Man beobachte di schüler, wenn si auf etwas ire aufmerksamkeit richten, wenn si überlegen, wenn si auf eine schwere frage zu antworten haben, wenn si sich ärgern, wenn si trotzen und schmollen, wenn si sich freuen, wenn si etwas senlichst verlangen, und man wird an den augen, an den lippen, an den gesichtsmuskeln, an den bewegungen der hände und des körpers di *verschidenen grade* irer tribe und affekte erkennen.

Ein taschenspiler drückt vor den augen eines zalreichen publikums eine pistole los, und es fligen scheinbar auf einmal einige tauben aus der pistole heraus. Überraschung und staunen ist auf dem gesichte aller. Der eine hält den mund offen, der zweite schlägt di hände zusammen, der dritte schüttelt mit dem kopfe.

Wer klare vorstellungen von der taschenspilkunst hat, dessen vorstellungen von der gezeigten produktion noch treu sind, wird andere gesichtsausdrücke zeigen, als der noch ni einen taschenspiler gesehen oder das schon gesehene fast gänzlich vergessen hat.

Wärme, lebendigkeit und energie der vorstellungen haben auch eine größere beweglichkeit des körpers zur folge. Kurz, di minen und geberden sind der unmittelbare ausdruck unserer empfindungen, gemütszustände und vorstellungen; si zeigen uns nicht nur an, ob di vorstellungen ruhig verlaufen oder nicht, und welcher affekt eben in disem momente di oberherrschaft hat, sondern si zeigen uns auch an, in welchem grade di außenwelt auf di sele des menschen wirkt und wi, mit welcher kraft und ausdauer diselbe zurückwirkt. Di beobachtung der minen

und geberden ist daher ein vorzügliches mittel zur förderung der selenkenntniss.

Di vergleichung der kindlichen gesichtszüge ist für den lerer besonders wichtig, weil diselben weniger di höhern vorstellungen, di zusammengesetzten und verwickelten gedanken, sondern mer di einfachen empfindungen, di dunkeln gefüle, di primitiven selenzustände zum ausdrucke bringen, weil diselben weniger in der macht des menschen ligen und daher zumeist den natürlichen zustand der sele one verstellung verraten. Darum sagt ganz richtig Lavater: „Beobachte di warnembaren gesichtszüge des menschen bei gelegenheit einer überraschung. Wessen gesichtszüge bei einer solchen gelegenheit edel bleiben, auf dessen gesicht wir in einem solchen falle keine antipathie hervorrufende gesichtszüge bemerken, auf dessen gesicht wir keinen ausdruck von schadenfreude, neid oder teilnamslosigkeit und stolz warnemen, dessen charakter wird jeder versuchung widerstehen können.“

Doch nicht nur im interesse der psychologischen erforschung ist di beobachtung und vergleichung der kindlichen minen und geberden den lerern anzuempfelen, sondern auch im interesse der guten zucht und der sittlichen erzihung, weil der lerer dadurch gelegenheit hat, di kinder auf hässliche, gemeine gesichtszüge aufmerksam zu machen und si vor angewönung unedler gefülsausdrücke zu warnen und zu bewaren.

Jeder praktische schulmann wird schon oft bemerkt haben, dass kinder bei den ersten anfängen des schreibunterrichtes di zunge in einer lächerlichen weise hin und her bewegen, dass si beim einfädeln einer nadel das gesicht verzerren, dass si beim aufsagen eines gedichtes an dem kleide hin und her zihen, mit den fingern hin und her reiben oder den ganzen körper hin und her bewegen u. s. w.

Namentlich sollten in den lererbildungsanstalten di empfänglichen, mit lebhaften sinnen noch versehenen seminaristen zur beobachtung der kindlichen minen, verschidener portraits, photographischer bilder und statuen angehalten werden, und wenn wir auch wegen mangels an zeit di physiognomie nicht als selbständigen lergegenstand in di lererbildungsanstalt einfüren können, so sollten wir dennoch di hirauf bezüglichen werke von Lavater, dr. Pedorit und Darwin den leramtszöglingen zum privatstudium auf's wärmste anempfelen; denn das ist gewiss, dass eine empyrische und induktive psychologie iren ersten ausgangspunkt von den minen und geberden nemen wird.

(Schluss folgt.)

Aus der „deutschen stunde“.

(Bruchstücke aus der mappe eines schulmeisters.)

I.

Der Lootse.

(Gedicht von Ludwig Giesebrecht.)

„Sihst du di brigg dort auf den wellen?
Si steuert falsch, si treibt herein,
Und muss am vorgebirg zerschellen,
Lenkt si nicht augenblicklich ein.

Ich muss hinaus, dass ich si leite!“ —
„„Gehst du ins offne wasser vor,
So legt das bot sich auf di seite
Und richtet nimmer sich empor.““ —

„Allein ich sinke nicht vergebens,
Wenn si mein letzter ruf belert:
Ein ganzes schiff voll jungen lebens
Ist wol ein altes leben wert!

Gib mir das sprachror. Schifflein! eile,
Es ist di letzte, höchste not!“
Vor fligendem sturme, gleich dem pfeile,
Hin durch di schären eilt das bot.

Jetzt schißt es aus dem klippenrande:
„Links müsst ir steuern!“ hallt ein schrei.
Kil oben treibt das bot zu lande,
Und sicher fart di brigg vorbei.

Vorbemerkung.

Der gang, den wir bei der behandlung obstehenden gedichtes etwa in einer *obern volksschul-* oder einer *untern mittelschulklasse* einschlagen würden, wäre, nnr kurz angedeutet, folgender:

Vor allem aus würden wir das gedicht mustergültig vorlesen, oder, wenn möglich, noch besser — *frei vortragen.* „Gutes vorlesen — halbe erklärung.“ Hirauf lißen wir di schüler strophe um strophe nachlesen und würden daran di zum vollen verständnisse notwendigen wort- und sacherklärungen anschlißen. Auf eine *recht ausfürliche* widergabe des inhalts jeder einzelnen strophe in der weise etwa, wi wir's weiter unten zeigen werden, würden wir im interesse der speziell sprachlichen wi der allgemein geistigen entwicklung des schülers, ganz besonders aber zur weckung, belebung und befruchtung der phantasie desselben, einen weit höhern wert legen als auf eine kurze, trockene, oft nur allzu lederne inhaltsangabe, wi man si nicht selten in dem bekannten kommentar von Lüben und „Nacke“ und in andern änlichen schriften findet. Den „*zweck des gedichts*“ liße ich unter meiner leitung und anleitung den schüler selbst auffinden und feststellen, was nach einer gründlichen durcharbeitung jeder einzelnen strophe nicht gar zu schwer fallen sollte. Auch di *charakteristik des Lootse* muss das resultat einer besprechung des lerers mit seinen schülern sein. Zu einer schriftlichen arbeit für di letztern bildet si sicherlich ein ganz geeignetes thema. Di belerungen über di „*form des gedichts*“ müssen auf der eingangs bezeichneten stufe noch, wenn si verstanden werden sollen, nach unserer auf grund der erfarung gebildeten ansicht ganz einfach gehalten werden und sich auf das wesentlichste beschränken. Di *erzälung*, mit welcher wir di behandlung des gedichtes abschlißen, gibt stoff zu anregenden und ersprißlichen mündlichen und schriftlichen übungen. Dass si je nach dem bildungsstande der schüler gekürzt und vereinfacht werden kann, bedarf wol kaum der erwänung.

Absichtlich haben wir für unsere besprechung ein nur wenig bekanntes, ganz einfaches und anspruchloses gedicht

ausgewält. Wir wollten an demselben zeigen, wi auch solche produkte unserer literatur hinreichenden stoff biten zu einer fruchtbaren behandlung im deutschen unterricht. Nun zur sache!

Behandlung des gedichtes.

I. strophe.

a. *Worterklärungen.*

1) „*Lootse*“ (lotsmann, pilot): So nennt man in seestädten und an landungsplätzen überhaupt einen schiffs- oder steuermann, welcher der gegend und anfurt des hafens, der rhede und der küste durchaus kundig sein muss. Seine aufgabe besteht darin, di schiffe — namentlich in zeiten des sturmes — sicher und ungefärdet in den hafen hinein oder aus demselben hinaus zu geleiten, damit si nicht auf sandbänken auffaren und sitzen bleiben, oder an den klippen anstoßen und zerschmettern. Beständig müssen dise leute, deren gefärliches geschäft man das „*lotsen*“ nennt, mit iren schaluppen — leichten farzeugen — bereit sein, den schiffen, di sich in not befinden, sogleich zu hülfe zu eilen.

2) „*Brigg*“. Dis ist ein großes, zweimastiges krigs- oder kauffarteischiff. „Brigg“ ist ein wort englischen ursprungs, aber in der deutschen sprache seit lange schon eingebürgert.

3) „*Steuert falsch*“. Si hat eine richtung eingeschlagen, di, wenn si diselbe beibehält, si ins verderben füren muss. „Steuern“ von „steuer“, welch letzteres eine schaufelartige vorrichtung am hinterteile des schiffes bezeichnet, mittelst derer man das schiff lenken kann.

4) „*Vorgebirg*“ nennt man einen ins mer vorspringenden, steil abfallenden, felsigen teil der küste. Wol zu unterscheiden von „landzunge“, „halbinsel“.

5) „*Zerschellen*“: zerschmettern, zertrümmert werden.

6) „*Lenkt . . . ein*“. Ändert si nicht sofort iren lauf und schlägt si nicht einen andern weg ein, der si sicher und one gefar an den klippen und sandbänken vorbei in den schützenden hafen fürt.

b. *Inhalt.*

Di I. strophe versetzt uns an eine felsige, klippenreiche küste des meres, warscheinlich an di ostküste von Schweden, wi der später (IV. strophe) vorkommende ausdruck „schären“ andeutet. Jene küste nämlich ist umsäumt von einer unzal von kleinen, felsigen inseln, di eben „schären“ genannt werden und in zeiten des sturmes in dem im ganzen seichten mere den schiffern di größte gefar bringen können. Auf dem mere wütet der furchtbarste sturm. Di lüfte heulen; wild wogen di schaumbedeckten wellen und brechen sich in brausender brandung an den klippenreichen inseln und an der felsigen küste. Finstere wolken bedecken den himmel; grelle blitze durchzucken di luft; in strömen ergißt sich der regen. Draußen auf den empörten wogen, ein spil derselben, kämpft ein schiff mit dem untergang. Immer näher kommt es der küste. Es schwebt in der augenscheinlichsten gefar, di um so größer ist, als di schiffsleute der gegend unkundig zu sein scheinen und keine anung haben können von der bedenklichkeit der lage, in der si sich befinden. Das im höchsten grade gefärdete schiff ward schon lange von dem pflichttreuen, greisen lotse, der zur zeit des sturmes ni seinen posten am ufer verlässt, wargenommen. Jede seiner bewegungen verfolgt er mit ängstlichen blicken. Jetzt bemerkt er, wi das schiff sich der felsigen küste nähert und seinem unvermeidlichen untergange entgegen geht, wenn es nicht rechtzeitig noch gewarnt wird. Nun ist's di höchste zeit zum handeln. Aus den wenigen worten, di der lotse an seinen nicht näher bezeichneten gefärten richtet, spricht so deutlich di angst und sorge um das schicksal des in der höchsten not schwebenden schiffes.

II. strophe.

a. *Worterklärungen.*

1) „*Offenes wasser*“ nennen di schiffer das freie mer im gegensatz zu den mer oder weniger geschützten buchten und den sichern häfen.

2) „*Bot*“: Ein kleines, leichtes farzeug (schaluppe), in dem der lotse jeden augenblick bereit sein muss, bedrängten beistand und hülfe zu bringen.

3) „*Legt sich auf di seite*“: Muss von den hochgehenden wogen umgeworfen werden.

b. *Inhalt.*

Der entscheidende moment ist gekommen. Jeden augenblick muss di brigg zerschellen, wenn si nicht zeitig noch auf di gefärlichkeit irer lage aufmerksam gemacht und zur änderung ires kurses veranlasst wird. Der lotse erinnert sich seiner heiligen pflichten und äußert mit aller entschidenheit den entschluss, denselben ungeachtet der großen gefaren für sein leben nachzukommen. Er will, sturm, wellen und brandung zum trotz, hinaus auf's mer, um den gefärdeten durch seine warnung und leitung ein retter zu sein. Sein begleiter sucht in von der ausfürung dises entschlusses abzuhalten, indem er in mit ängstlichen worten darauf aufmerksam macht, dass er sich mit offenen augen ins verderben stürze, dass sein untergang sicher und gewiss sei, wenn er sich hinaus wage auf di erzürnte see.

III. strophe.

a. *Worterklärungen.*

1) „. . . *sinke nicht vergebens*“. Verlir' ich mein leben, so rett' ich dafür vile andere vom untergange.

2) „. . . *schiff voll jungen lebens*“. Dise stelle lässt vermuten, dass di brigg ein krigsschiff gewesen sei, bemannt mit jungen, in der vollkraft des lebens stehenden seesoldaten.

3) „*Altes leben*“. Der lotse ist ein im harten dinste grau gewordener, alter mann, wesshalb sein mutiger entschluss zur rettung der bedrohten uns um so bewundernswerter erscheinen muss.

b. *Inhalt.*

Di warnenden worte des begleiters finden beim lotse kein gehör. Auch er verkennt di größe der gefar, in di er sich freiwillig begibt, nicht. Allein, wo di pflicht ruft, muss das herz schweigen. Er setzt sich über alle bedenken hinweg und tröstet sich mit der gewissheit, dass, wenn er, wi zimlich sicher ist, ein opfer seiner pflichttreue wird, er doch wenigstens vilen andern ein retter sein könne. Warhaft rürend, bei einem rauhen seemanne doppelt rürend, ist di teilname, di er den auf dem schiffe weilenden jungen

leuten zuwendet. Er vergegenwärtigt sich wol, wi schwer es manchem derselben fallen müsste, vom leben, das er noch kaum kennen gelernt, schon abschid zu nemen, one vorher den liben in der heimat ein „lebewol“ sagen zu können. Indem er sich dis so recht lebhaft vorstellt, kostet es den lotse nur einen leichten kampf, sein „altes leben“ als preis freiwillig und freudig hinzugeben.

IV. strophe.

a. *Worterklärungen.*

1) „*Sprachror*“. Ein instrument, das beim sprechen an den mund gesetzt wird und bei seiner ganzen einrichtung und form nicht gestattet, dass der schall der menschlichen rede, wi es sonst geschiht, nach allen seiten hin sich verbreitet, sondern vilmer bewirkt, dass derselbe möglichst ungeteilt und daher mit um so größerer kraft nach *einer* bestimmten richtung hin sich fortpflanzt. (Hörror!) —

2) „*Schifflein, eile!*“ Durch dise anrede, welche di angst um di gefärdeten, aber auch den freudigen mut des lotsen durchblicken lässt, wird das schifflein in ächt poetischer weise personifizirt. Übrigens ist das seeleben in der tat auch geeignet, ein gewisses inniges, kameradschaftliches, fast familiäres verhältniss zwischen schiffer und schiff zu erzeugen.

3) „*Schären*“ werden, wi bereits angedeutet, di zalreichen, meist kleinen und zum teil felsigen inselchen genannt, welche di ostküste Schwedens umkränzen.

b. *Inhalt.*

Das sprachror von seinem gefärten verlangend, springt der lotse in das schwankende farzeug, das er vom pflocke am ufer in großer eile losgebunden. Wol mag sein herz erzittern: auch dem beherztesten bangt es, wenn er dem tod ins auge schaut. Aber fest ziht er di ruder an; fest richtet er seine blicke, one zu zucken mit den wimpern, hinaus auf di see, seinem zile entgegen. Leicht wi ein pfeil gleitet das farzeug, getriben vom heulenden sturme, zwischen den klippen dahin. Gott sei mit dir, mutiger seemann!

V. strophe.

a. *Worterklärungen.*

1) „*Klippenrand*“. Di durch di felsigen inseln gegen das mer hin gebildete, durch einfarten vilfach unterbrochene linie.

2) „*Kil oben*“. „Kil“ nennt man den vordern, spitzen teil des schiffes, der dise form hat, damit di farzeuge um so leichter di flut durchschneiden. Sinn der stelle: „Das umgestürzte farzeug“.

b. *Inhalt.*

Der mutige lotse gelangt hinaus auf di offene see. Mit starken armen gegen sturm und wellen ankämpfend, gelingt es im, der brigg sich zu nähern. Er setzt sein sprachron an und ruft unter aufbitung aller seiner bereits ermattenden kräfte: „Links müsst ir steuern!“ In disem augenblicke rast mit fürchterlicher gewalt eine sturzwelle daher, wirft sich — wol aus ärger darüber, dass dem mere di bereits sicher geglaubte beute entrissen wird — mit ganzer wucht auf das onmächtige farzeug und stürzt es um. Wol wird dises an's ufer getriben, aber den mutigen lotse bringt es nicht wider. Auf dem grunde des meres ruht sein herz, das so warm geschlagen für seine bedrängten brüder. Dise aber haben rechtzeitig noch seinen warnungsruf vernommen. Indem si demselben folgen, erreichen si glücklich und wolbehalten den schützenden hafen. Irem bidern retter dankbar di hand zu drücken, ist inen aber versagt.

Zweck des gedichtes.

Der dichter verherrlicht in einfacher, schmuckloser weise, aber um so eindringlicher und rürender di edle und ächt menschliche gesinnung eines braven alten seemannes, di in antreibt, unter aufopferung seines eigenen lebens ein schiff und dessen bemannung aus der augenscheinlichsten und höchsten gefar zu erretten.

Der lotse.

Aus dem leben dises seemannes erfaren wir nichts anderes als sein künes rettungswerk, bei dem er seinen tod findet. Aber di art, wi er bei disem akt der menschenlibe redet, sich entschlißt und handelt, eröffnet uns auch einen einblick in seinen charakter, ja si gestattet uns sogar einen schluss auf sein ganzes vergangenes leben. Im steten verker mit dem mere ist er aufgewachsen. Di gefaren und müseligkeiten, di der seemann tagtäglich zu überwinden hat, musste auch er gründlich kennen lernen. Der unausgesetzte kampf mit den feindlichen elementen hat seinen mut erhöht und seine arme gestält. Wol mag er, wi das bei seeleuten gar nicht selten vorkommt, nach und nach eine etwas rauhe außenseite angenommen haben. Aber dise rauhe schale barg einen köstlichen kern: ein für di mitmenschen warmschlagendes, teilnemendes, auf's innigste mitfülendes herz. Und diser kern verlor im laufe der zeit nichts von seinem gehalte. Sein herz ist zu vergleichen mit einem kostbaren edelstein, dessen glanz mit den jaren nicht erlischt, sondern heller und stralender wird. Dise vortrefflichen eigenschaften machten den seemann ganz vorzüglich geeignet für den gefarvollen beruf eines lotse's, der in jeder hinsicht einen ganzen mann verlangt — einen mann, der kopf und herz jederzeit auf dem rechten fleck hat. Und so lernen wir in denn kennen als einen mutigen, treuen, gewissenhaften und ächt menschlich mitfülenden mann, der seine pflichttreue und gewissenhaftigkeit in der schönsten und ergreifendsten weise dadurch besigelt, dass er sein leben hinopfert, um das seiner bedrängten mitbrüder zu retten.

Form des gedichtes.

Das ganze gedicht zerfällt in fünf strophen, von denen jede aus vir versen besteht. Jeder der letztern hat vir „füße“. Das versmaß, bei welchem — wi in unserm gedicht — jeweilen auf eine schwache silbe (senkung) eine starke (hebung) folgt, nennt man das *jambische*. Der erste und der dritte vers sind *übervoll*, d. h. si haben je eine überzälige schwache silbe. Di reime sind abwechselnd

weiblich und männlich und gekreuzt. Das schema einer strophe ist folgendes:

⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑
⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ –
⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑
⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | ⏑ –

(Schluss folgt.)

SCHWEIZ.

Anträge der vorsteherschaft der schulsynode von Bern,

betreffend di fortbildungsschulfrage.

1. Zur erreichung der in der bundesverfassung vom 19. April 1874 geforderten „genügenden" bildung bedarf das primarschulwesen des kantons Bern folgender hauptverbesserungen:

a. Herabsetzung des *maximums der schülerzal* für Einen lerer.

b. Sorge für allmälige beseitigung der gesammtschulen, d. h. derjenigen schulen, in welchen sämmliche neun jareskurse unter Einem lerer stehen.

c. Strengere *gesetzesbestimmungen hinsichtlich der absenzen* und strenge vollzihung derselben durch di schulkommission und gerichtspräsidenten.

d. *Vermerung der sommerschulzeit* für di sechs ersten schuljare, resp. erhöhung des bestehenden gesetzlichen minimums von zwölf sommerschulwochen.

e. Möglichste förderung und verbreitung der gemeinsamen oberschulen da, wo di errichtung von sekundarschulen nicht tunlich erscheint.

f. Gesetzliche regelung der promotion und strenge klassifikation der schüler.

g. Revision des unterrichtsplanes im sinne der vereinfachung.

h. Herstellung noch nicht vorhandener, notwendiger *ler- und veranschaulichungsmittel*, sowi allmälige verbesserung bereits vorhandener lermittel.

i. *Ökonomische besserstellung* der lerer und lererinnen.

k. Erweiterung und *vertifung der lererbildung* durch di im neuen gesetze über di lererbildungsanstalten (vom 11. Mai 1875) ermöglichten verbesserungen.

l. Statliche förderung und unterstützung der *kindergärten.*

2. Auch nach durchfürung diser verbesserungen vermag di primarschule di unabweislichen forderungen, welche das praktische leben an den jüngling und mann stellt, nicht ausreichend zu befridigen; eine fortbildungsschule, welche di lücke zwischen dem austritte aus der primarschule und dem beginn des militärpflichtigen alters (zwischen dem 16. und 20. lebensjare) ausfüllt, ist ein dringendes bedürfniss für den einzelnen wi für di gesammtheit der bürger.

3. Di fortbildungsschulen zerfallen in *bürgerliche* und *berufliche* fortbildungsschulen, jene mit obligatorischem, dise mit fakultativem besuch.

4. *Di bürgerliche fortbildungsschule* (zivilschule) wird von allen bildungsfähigen jünglingen dises alters, insofern si nicht schüler einer höheren leranstalt sind, besucht. Si umfasst vir jareskurse und erteilt je wärend des wintersemesters in vir wöchentlichen stunden unterricht, welcher den doppelten zweck hat:

a. Der vermittlung derjenigen praktisch verwendbaren kenntnisse und fertigkeiten, welche jedem bürger, abgesehen von seinem beruf und seiner besondern lebensstellung, notwendig sind.

b. Der vermittlung derjenigen bürgerlichen kenntnisse und fertigkeiten, welche di bewusste ausübung und erfüllung der bürgerlichen rechte und pflichten ermöglichen.

5. Zur erreichung dises doppelten zweckes verwendet di zivilschule als notwendige unterrichtsmittel:

Erste fächergruppe.

a. Praktisches rechnen und praktische geometrie.

b. Rechnungs- und buchfürung.

c. Brife und geschäftsaufsätze.

d. Gesundheitslere.

Dise fächer werden in den beiden ersten jareskursen behandelt. Solche schüler, welche bei irem eintritte im lesen, schreiben und rechnen, sowi in der vaterlandskunde ganz ungenügendes leisten, werden innerhalb diser zwei jare so lange in einer besonderen abteilung unterrichtet, als si sich nicht durch eine prüfung über den besitz der notwendigsten kenntnisse und fertigkeiten ausgewisen haben.

Zweite fächergruppe.

a. Neuere geschichte mit besonderer rücksicht auf di vaterländische geschichte seit 1798.

b. Im anschluss daran einzelne geographische belerungen mit besonderer berücksichtigung der politischen verhältnisse und kulturzustände.

c. Verfassungskunde.

d. Öffentliches rechnungswesen. (Voranschläge und jaresrechnungen von gemeinde und stat.)

Dise fächer kommen in den beiden letzten jareskursen zur behandlung.

6. *Berufliche fortbildungsschulen*, und zwar sowol landwirtschaftliche als gewerbliche, sind überall, wo sich das bedürfniss geltend macht, zu errichten und zu erhalten. Über lerstoff und schulzeit entscheiden di verhältnisse der betreffenden gegend und gemeinde. Der besuch ist fakultativ.

7. Als passende lerkräfte können verwendet werden teils primar- und sekundarlerer, teils andere gebildete männer jeden standes.

8. In di kosten der bürgerlichen fortbildungsschule teilen sich stat und gemeinde in der weise, dass dem state di besoldung der lerkräfte und di sorge für di erstellung der notwendigen lermittel zufällt, wärend di gemeinde für das lokal, für beleuchtung und beheizung etc. zu sorgen und di erforderlichen allgemeinen lermittel zu beschaffen hat. Di bestreitung der bedürfnisse beruflicher fortbildungsschulen ist wi bisher sache der gemeinden unter verabfolgung eines angemessenen statsbeitrages. (B. Schulbl.)

BERN. *Kantonaler schulverein.* Eine am 21. Oktober in Burgdorf abgehaltene versammlung von mitglidern des schulvereins hat di **I. hauptversammlung** des kantonalen schulvereins, der bis jetzt schon 640 mitglider zält, festgesetzt auf *Samstag den 6. November, nachmittags 2 ur, ins kasino in Bern.*

Di traktanden sind folgende:

1. Beratung der statuten und wal des vorstandes.
2. Referat und diskussion über das thema: *Di mängel des bernischen schulwesens und di mittel zu deren abhilfe.* Referent: Herr schulinspektor *Wyß;* korreferent: Herr seminardirektor *Grütter.*

Hirmit bitten wir alle mitglider des schulvereins, sowi auch alle dijenigen schulfreunde, di im bis jetzt noch nicht beigetreten sind, diser versammlung beizuwonen. Möge der 6. November zu einer kräftigen förderung des schulwesens einen nachhaltigen anstoß geben und den anfang zu einer für das volksbildungswesen schöpferischen periode bilden, wi di wige der demokratie in den 30er jaren si gesehen hat, und wi es nun di heute weiter ausgebildete demokratie mit irem referendum verlangt, wenn nicht dises höchste volksrecht zum schaden des volkes selbst ausschlagen soll. Volksbildung ist di erste bedingung der demokratie. Di zeit ist günstig, da eine verfassungsrevision nahe bevorsteht, welche über das schicksal der schule für jarzente entscheiden wird!

Auf denn, nach Bern, wer es mit der schule wol meint!

Burgdorf, den 21. Oktober 1875.

Im auftrage der vorversammlung:
Der vorstand der kreissynode Burgdorf:
Der präsident: *Reist.*
Der sekretär: *Streun.*

Für fortbildungsschulen.

Es gebürt dem kanton Solothurn der rum, in der Schweiz der vorkämpfer der obligatorischen fortbildungsschule zu sein. Schon seit zwei jaren ist diser kanton im besitze dises insitutes, das sich als zweiter im bunde auch der kanton Thurgau erobert hat. Nachdem von seminardirektor *Gunzinger* in Solothurn schon vor zwei jaren eine *„Anleitung“* und ein *„Lehrplan“* für fortbildungsschulen erschinen sind, hat nun auch herr landammann **Wilh. Vigier** ein lermittel für den *geschichtsunterricht* an disen schulen im verlag von J. J. Häfelin-Kummer in Solothurn im druck herausgegeben. Dises lermittel hat den titel: **„Der Schweizerjüngling“**, oder „Anleitung zur Vaterlandskunde“. Das büchlein behandelt di organisation der gemeinde, di gesetze des states, di kantonalverfassung, di militärorganisation, gibt hirauf einen gesichtlichen rückblick von der ersten Eidgenossenschaft bis zur neuzeit und geht dann zur behandlung der schweizerischen verfassungen seit 1798 und der gegenwärtigen bundesverfassung über.

Es ist bekanntlich dises gebit bis jetzt in den meisten kantonen ser vernachlässigt worden; denn bei den eidgenössischen rekrutenprüfungen des sommers 1875 hat der refrain gelautet: *„In der vaterlandskunde am schwächsten.“* Und doch ist es eine der ersten aufgaben der schule, den republikanischen jüngling mit seinen pflichten als glid der familie, der gemeinde und des states vertraut zu machen und in einzufüren in di organisation und verfassung seines vaterlandes. Der auf disem gebite ser kompetente verfasser bestrebt sich, disem übelstande entgegenzuarbeiten, und wir freuen uns, di schweizerischen lerer auf obiges werklein aufmerksam machen zu können.

Gleichzeitig erwänen wir noch, dass von **Joh. Walther** im gleichen verlage eine „Anleitung zu einer einfachen Buchhaltung“ erschinen ist, di von fachmännern als das einfachste und praktischeste der bisherigen buchhaltungssysteme bezeichnet wird, und di als obligatorisches lermittel in den fortbildungsschulen des kantons Solothurn eingefürt ist.

LITERARISCHES.

Schweizerische Bilderbogen.

Di II. serie der Bilderbogen von Buri & Jecker in Bern ist erschinen. Si enthält bilder von Jauslin, von Tobler, Roux, Baldinger und Grob. Di stoffe sind genommen aus der schweizergeschichte, der kulturgeschichte, den volkssitten und aus dem älplerleben. Di bilder von Tobler haben nicht großen künsterischen und pädagogischen wert. Dagegen empfelen sich di holzschnitte der übrigen künstler durch tüchtige technische ausfürung wi durch den historischen stoff. Di bilder, welche szenen ans der schlacht bei St. Jakob an der Birs und aus der eskalade von Genf darstellen, können sowol in der kinderstube als in der schulstube gut verwertet werden. Di fastnachtfreuden im katholischen Aargau, das älplerleben in der Urschweiz. Di bilder vom Genfersee und der geißbub in freud und leid sind künstlerisch gut ausgefürt und ergötzen jung und alt. Wir machen di schweizerischen lerer nachdrücklich auf dises nationale bilderwerk aufmerksam; denn es ist ein mittel zur pflege des nationalen sinnes und zur hebung der ästhetischen bildung des volkes. Land und volk, gegenwart und vergangenheit, geschichte und sage, handel und wandel, kunst und gewerbe, sitten und feste, alles wird hir der jugend in schönen bildern vorgefürt. Mögen dise blätter in allen häusern gut aufgenommen werden. *W.*

PÄDAGOGISCHE SPRÜCHE.

Wessen oren der warheit verschlossen sind, an dessen heil ist zu verzweifeln. *Cicero.*

Je weniger eigene kraft oder unabänderliche verhältnisse eigene prüfung bis zu den letzten gründen und quellen zulassen, desto mer muss man sich an di aussprüche anerkannt großer männer, kurz, an autoritäten halten.

Diesterweg.

Offene korrespondenz.

Herr G.: Der letzte stoff ist auch brauchbar. — Herr H. in N.: Soll bald erscheinen. — Herr B. in London: Soll erscheinen, buch richtig und mit dank erhalten.

Anzeigen.

Novitäten

der Verlagshandlung von J. Huber in Frauenfeld, verlag der „Schweizerischen Lererzeitung."
(Durch alle buchhandlungen zu bezihen.)

Lehr- u. Lesebuch f. gewerbliche Fortbildung,

bearbeitet im auftrag des zentralausschusses des schweizerischen lerervereins von

Friedrich Autenheimer,
direktor des zürcherischen technikums in Winterthur.

Mit 259 in den text gedruckten holzschnitten.

Zweite auflage.

Preis: geb. fr. 3. 20, br. fr. 3.

Dise zweite auflage ist nicht nur vom verfasser vilfach umgearbeitet, sondern auch vom verleger weit besser ausgestattet worden, als es di erste war.

Schweizerischer Lehrerkalender für 1876

(herausgegeben von seminardirektor Largiadèr).

Solid und elegant in leinwand gebunden kostet der Lehrerkalender nur **fr. 1. 80** und enthält:

1) Einen übersichtskalender (6 seiten).
2) Ein tagebuch mit historischen daten für jeden tag, bis auf di neueste zeit fortgefürt (120 seiten).
3) Beiträge zur schulkunde.
   Über herstellung zweckmäßiger schulbänke (subsellien), mit abbildungen (seite 1—9). Maße für subsellien mit beweglichem lesepult (s 10). Maße für arbeitsschultische (s. 11).
4) Statistische und hülfstabellen.
   Übersicht des planetensystems (s. 15). Verhältniss der planeten zur erde (s. 16). Areal u. bevölkerung der erdteile u. d. europ. länder (s. 17). Bevölkerung der Schweiz (s. 18). Bevölkerung der Schweiz nach sprachen (s. 19). Bevölkerung der Schweiz nach religion (s. 20). Statistische angaben über di schweizerischen volksschulen (s 21). Mortalitätstafel der Schweiz (s. 22). Seen der Schweiz mit über 1 quadratkilometer flächeninhalt (s. 23). Temperaturen der meteorologischen stationen der Schweiz (s. 24). Ersparnisskassen der Schweiz (s. 25). Wichtige begebenheiten aus der schweizergeschichte (s. 26 bis 30). Wichtige erfindungen und entdeckungen (s. 31—32). Chemische tafel (s. 33). Physikalische tafel (s 34). Festigkeitstafel (s. 35). Tabelle über das spezifische gewicht fester und tropfbar-flüssiger körper (36 37) Tabelle über das spezifische gewicht nach gasen (s. 37) Hülfstafel für zinsrechnung (s. 38). Reduktionstabelle (s. 39). Münzvergleichungstabelle (s. 40). Statistische vergleiche (s. 41). Taxe für telegramme nach den hauptsächlichsten ländern (s. 42—44). Übersicht der frankaturtaxen für brifpostgegenstände im inneren der Schweiz und nach den hauptsächlichsten fremden ländern.
5) Verschidene stundenplanformulare (10 seiten).
6) Schülerverzeichniss, liniirt (8 seiten).
7) 48 seiten weißes, liniirtes notizenpapir (teilweise mit kolonnen für franken und rappen).

(**Bemerkung.** Vilseitig geäußerten wünschen zufolge hat der einband des Lehrerkalenders im interesse größerer solidität abgerundete ecken erhalten, und ist ein besseres papir — schreibpapir — dazu verwendet worden; daher di geringfügige erhöhung des preises von fr. 1. 60 auf **fr. 1. 80.**)

Zeichnungen für Mädchen,

virter teil

der II. abteilung (elementarfreihandzeichnen) von Schoops zeichenschule.

I. Verzirungen für weibliche arbeiten (12 blätter). Preis fr. 3.

Der inhalt der 12 blätter ist folgender:

1) Nahtstickereien (5 blätter).
2) Saumverzirungen (1 blatt).
3) Säume (1 blatt).
4) Verzirungen für ketten-, stepp-, stilstich (1 blatt).
5) Litzenaufnähen (1 blatt).
6) Plattstickerei (1 blatt).
7) Litzenaufnähen oder kettenstich (2 blatt).

II. Pflanzenstudien (12 blätter). Preis fr. 4.

Der inhalt diser 12 blätter ist folgender:

Umrisse natürlicher blattformen (2 blätter).
„ ganzer zweige (2 blätter).
„ von blumen (2 blätter).
„ von zweigen mit früchten (1 blatt).
Anfänge des schattirens (2 blätter).
Durchgefürte schattirung (3 blätter).

Unter der presse befindet sich

Linearzeichnen: geometrisches und projektives zeichnen (24 blätter).

Schweizerisches

Volkstheater.

Bisher erschinen: 16 bändchen.

Katalog gratis.

Buchdruckerei Lang & Comp.,
Waisenhausstrasse, Bern.

Allgemein anerkannt!

SEXTANT

zur bestimmung der zeit nach der sonne (urenregulator) nebst tabellen.

Abtlg. I. 48. u. 49. breitegrad — Mailand bis Regensburg.
„ II. 50. „ 51. breitegrad — Regensburg bis Weimar.
„ III. 52. „ 53. breitegrad — Weimar bis Schleswig.

Stehender messingsextant nebst tabellen in polirtem kästchen à fr. 9. 10.

Taschen-messingsextant in eleg. pennal ebenso.

Versandt geschiht bei frankoeins endung des betrages oder unter nachname.

Ellwangen (Württemberg).

C. F. Ziegenbalg, verlagshandlung.

Empfolen durch herren dr. G. A. Jahn, direktor der astronom. gesellschaft und ordentl. mitglid der naturf. gesellschaft zu Leipzig etc., prof. dr Reuschle in Stuttgart, C. von Littrow, direktor der kaiserl. königl. sternwarte zu Wien.

Verbesserte steinfreie kreide

empfilt zu gef. abname in kistchen zu zirka 4 pfund à 50 cts. per pfund, in schachteln von 2 dutzend umwickelte stücke 50 cts. per schachtel.

Weiss, lerer, Winterthur.

Allgemein anerkannt!

ERDGLOBUS, 12 zoll im durchmesser.

Inductionsglobus.

Dargestellt als eine 12 zoll im durchmesser haltende und mit künstlichem schifergrunde belegte kugel, welche das einzeichnen durch griffel oder kreide, sowi das spurlose auslöschen des gezeichneten gestattet. Zur praktischen einfürung in den mathematisch-geographischen unterricht, sowi zum gebrauche bei dem unterricht in der stereometrie, sphärischen trigonometrie, physik und astronomie. Für volks-, höhere bürger-, real-, latein- und töchterschulen, gymnasien, lyzeen, gewerbe- und polytechnische leranstalteu, sowi zum privatgebrauche. Nebst leitfaden.

Jeder diser globen auf eleg. polirtem fußgestell mit messingenem halbmeridian und stundenring kostet inkl. verpackung nur fr. 20.

Versandt geschiht bei frankoeinsendung des betrages oder unter nachname.

Ellwangen (Württemberg).

C. F. Ziegenbalg, verlagshandlung.

Empfolen durch herren prof. dr. Reuschle, prof. dr. Gugler, prof. dr. Diesterweg, prof. dr. Hch. Berghaus, prof dr. J. H. Mädler, prof. dr. Fr. Schödler. Wien: Ministerium des kultus und unterrichts, etc. etc.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 45 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Offene lererstelle.

An der bezirksschule in Mellingen wird hirmit di stelle eines hauptlerers für französische sprache, mathematik, naturkunde und eventuell zeichnen zur widerbesetzung ausgeschriben.

Di järliche besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen unterrichtsstunden fr. 2000 mit befreiung der frondinste; für den zeichenunterricht werden fr. 100 und eine volle bürgerholzgabe im mindestwerte von fr. 100 verabreicht.

Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen, im begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges, bis zum 13. November nächsthin der bezirksschulpflege Mellingen einzureichen.

Aarau, den 30. Oktober 1875.

Für di erzihungsdirektion:
Frey, direktionssekretär.

Lerer-gesuch.

Für di technische abteilung einer öffentlichen italienischen realschule wird ein patentirter lerer zu sofortigem eintritte gesucht. Näheres ist bei dem unterzeichneten zu erfragen.

M. Gartmann, alt-lerer in Bellinzona.

Professor Bopps physikalische, chemische und metrische lerapparate für primar-, sekundar- und fortbildungsschulen, welche zu Moskau 1872, Wien 1873 und Bremen 1874 mit medaillen ausgezeichnet wurden, sind im **selbstverlag** des herausgebers in neuen ausgaben erschinen und in kontrolirten exemplaren **direkt** durch denselben zu bezihen. Detailverzeichnisse ebendaselbst.

Adresse: **C. Bopp, professor zu Stuttgart.**

Permanente ausstellung
von schulmodellen für das freihandzeichnen
in gothisch, griechisch und renaissance-styl.

Grosse klassenmodelle und in kleinem formate.
Roh aus der form oder nachgeschnittene, bei

Louis Wethli, bildhauer,
mittl. Zeltweg, Zürich.

Preisverzeichniss gratis.

Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich,** vorrätig in allen buchhandlungen.

Breitinger, H., Das Dorf. Von **Octave Feuillet** Szenen aus den Lustspielen **Vict. Sardou's.** — Das gute Herz Von **Berquin.** Zum rückübersetzen aus dem deutschen in das französische bearbeitet. 8⁰. br. Fr. 1. 20, partipreis fr. 1

— — Fräulein de la Seiglière von **Jules Sandeau.** Zum rückübersetzen aus dem deutschen in das französische bearbeitet. 8⁰. br. Fr. 1. 50, partipreis fr. 1. 20.

— — Die Charakterprobe. Schauspil in fünf akten von **E. Augier** und **J. Sandeau.** — Ein Polizeifall. Lustspil in einem akte von **E. About.** Zum rückübersetzen aus dem deutschen ins französische. 8⁰. br. Fr. 1. 40, partipreis fr. 1. 10.

— — Französische Briefe. Zum rückübersetzen aus dem deutschen ins französische. 8⁰. br. Fr. 1 40, partipreis fr. 1. 10.

— — Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte bis 1870. 8⁰ br. Fr. 1. 40, partipreis fr. 1. 10.

— Die französischen Klassiker. Charakteristiken und inhaltsangaben. Mit anmerkungen zur freien übertragung aus dem deutschen ins französische versehen. 8⁰. br. Fr. 1 40, partipreis fr. 1. 10.

* Obige sechs hefte biten einen sorgfältig bearbeiteten übersetzungsstoff für schulen und den privatunterricht Si erfreuen sich der günstigsten kritik aus kompetenten federn.

Offene lererstelle.

An der **bezirksschule in Schöftland** wird himit di stelle eines **hauptlerers** für di mathematischen und naturwissenschaftlichen fächer, sowi für freihandzeichnen zur widerbesetzung ausgeschriben. (M 3512 Z)

Di järliche besoldung beträgt bei höchstens **28 wöchentlichen unterrichtsstunden fr. 2200.**

Der betreffende lerer könnte, wenn er dazu befähigt ist, gegen entsprechende vergütung auch den gesang und turnunterricht als nebenfächer übernemen. Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen, in begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges, bis zum 13. Nov. nächsthin der bezirksschulpflege Schöftland einzureichen.

Aarau, den 29. Oktober 1875.

Für di erzihungsdirektion:
Frey, direktionssekretär.

Leitfaden
für den
geographischen Unterricht
der zweiten Schulstufe
von
H. Wettstein.
Preis fr. 1.
J. Hubers buchh. in Frauenfeld.

Durch **J. Huber in Frauenfeld** und alle buchhandlungen ist zu bezihen:

24
stigmographische wandtafeln

für den

vorbereitungsunterricht zum freihandzeichnen

in der

volksschule

von **U. Schoop,**

zeichenlerer an der thurgauischen kantonsschule und an der gewerblichen fortbildungsschule in Frauenfeld.

In mappe preis fr. 7. 20 rp.

Das lermittel, das wir himit der primarschule biten, soll wesentlich dazu beitragen, di einfürung der stigmographie oder des punktnetzzeichnens, dessen bedeutung als vorstufe für das eigentliche freihandzeichnen sowol von den pädagogen als auch von den speziell auf dem gebite des zeichnens wirkenden fachlerern fast allgemein anerkannt wird, auch unter ungünstigen verhältnissen zu erleichtern. Es ist nämlich nicht zu verkennen, einerseits, dass lerer in ungeteilten schulen mit 6 und mer jaresklassen kaum immer di nötige zeit finden dürften, um dem schüler an der schultafel vorzuzeichnen; anderseits, dass manche im zeichnen nicht vorgebildete lerer nicht zur überwindung der scheu kommen, dem schüler di zeichnung selbst vorzumachen, obschon das vorzeichnen von seite des lerers durch di einrichtung der stigmographischen tafel für den lerer ebenso erleichtert ist als für den schüler das nachzeichnen.

Der stufengang der übungen ist im allgemeinen derselbe, wi wir in auch in unsern „stigmographischen zeichnungen nidergelegt haben, nur mussten, da wir di zal der tabellen aus vorzugsweise ökonomischen gründen auf möglichst wenige reduziren wollten, selbstverständlich vile übungen unberücksichtigt bleiben.

Der stufengang der übungen unseres tabellenwerkes hat sich folgendermaßen gestaltet:

Tabelle 1: **Senkrechte und wagrechte linien und rechte winkel,**
„ 2: Figuren im quadrat,
„ 3: Gebrochene linien (aus senkrechten und wagrechten linien zusammengesetzt),
„ 4: Leichte umrisse (aus senkrechten und wagrechten linien bestehend): Tisch, stul, schemel, denkmal, schrank, ofen,
„ 5: **Linksschräge und rechtsschräge linien, spitze und stumpfe winkel,**
„ 6: Gebrochene linien (aus schrägen linien gebildet),
„ 7: Gemüse- und blumengarten mit **spitz, stumpf- und rechtwinkligem dreieck, rechteck, raute und langraute,**
„ 8: Buchdeckel mit **quadrat, trapez und trapezoid,**
„ 9: Figuren im quadrat,
„ 10: Verwendung von quadratfiguren für größere flächen,
„ 11: Bandartige verzirungen,
„ 12: Bandartige und geflochtene verzirungen,
„ 13: Umrisse: gitter, einfassungsmauer mit tor,
„ 14: Umrisse: schrank, kommode, sekretär, zimmertür, klavir, küchenkasten,
„ 15: **Senkrechte, wagrechte und schräge stichbogen,**
„ 16: Band- und Frisverzirungen, spitzenmuster,
„ 17: Anwendungen der wellenlinie, dachzigelverbindungen,
„ 18: Anwendung des **virtelskreises, halbkreises und kreises** in quadratfiguren,
„ 19: Verbindung von geraden und krummen linien in quadratfiguren,
„ 20: **Ungleichmässig krumme linien:** einhüftige bogen etc.
„ 21: Elementarformen: ellipse, eilinie, wappen-, herz-, lanzett- und birnform,
„ 22: Blütenformen,
„ 23: Geländerverzirungen,
„ 24: Verzirungen für frise nnd holzarchitektur.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Rathschläge an alle Eltern

für das körperliche und geistige gedeihen irer kinder.

Im auftrage des vereins für das wol der aus der schule entlassenen jugend herausgegeben von **dr. F. Büllow.**

Preis 40 cts.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld:

Göthe's Werke.

Neue ausgabe in 10 bänden.

Mit mereren bisher noch ungedr. gedichten.

Preis komplet fr. 18. 80.

Verzeichnisse

französischer und engl. jugendschriften

sind bei uns vorrätig und werden auf wunsch gerne mitgeteilt von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Die

gesellige Kinderwelt.

Enthaltend

100 kinderspile, 100 pfänderauslösungen und strafen, 45 sprachscherze, 132 sprüchwörter, 190 rätsel, 125 scherzhafte rätselfragen, 38 arithmetische aufgaben und scherze, 10 orakelfragen mit 300 antworten, 30 einzälungen, 52 scherz- und andere kunststücke.

Für di jugend sorgfältig bearbeitet

von

Gustav Fritz.

Dritte auflage. Preis fr. 3.

In **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld** ist vorrätig:

Der kirchliche Sängerchor

auf dem Lande.

Eine sammlung

dreistimmiger gesänge und choräle:

a. zu allen kirchlichen festen,
b. zu besondern gelegenheiten,
c. liturgische gesänge.

Bearbeitet und herausgegeben

von

Rudolf Palme,

organist an d. Heil. Geistkirche in Magdeburg.

Preis fr. 3 35.

Philipp Reclams

Universal-Bibliothek

(billigste und reichhaltigste sammlung von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 670 bändch. à 30 rp. erschinen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

P. S. Ein *detaillirter* prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen.

Im verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Die Durchführung

der

Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission des schweizerischen lerervereins ausgearbeitet

von

Ernst Götzinger.

Eleg. br. Preis fr. 1.

Das schlussheft (5) der belibten sammlung

500 leichte Flötenstücke

von **F. Schubert** hat di presse verlassen und sind nun alle 5 hefte à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

---

75 klavirstücke für 2 franken.

In neuer auflage ist wider angelangt:

„Für kleine Hände."

225 kleine heitere klavirstücke nach melodien der schönsten opern, lider und tänze, ganz leicht, mit fingersatz und one oktaven von **F. R. Burgmüller**

Vollständig in 3 heften; jedes heft enthält 75 stücke und kostet **nur fr. 2.**

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Auf das vortreffliche

Haus-Lexikon

der Gesundheitslehre für Leib und Seele,

ein familienbuch von dr. med **H. Klencke,** 3 neu durchgearbeitete und vermerte auflage, nemen wir noch fortwärend abonnements an. Das werk ist (in 25 liferungen à 70 cts vollständig) ein **unentberlicher und gewissenhafter ratgeber und helfer in not und gefar** und sollte in keiner familie felen! (Vide beilage zu nr. 28 der Lererztg.)

Wir teilen di 1. und 2. liferung gerne zur ansicht mit.